

8. VII. 1916

153

Unsere Verwaltung in Montenegro.

Der k. u. k. Generalgouverneur von Montenegro FML. v. Weber machte dem Kriegsberichterstatter des „Pester Lloyd“ folgende Mitteilungen: Wenige Wochen nach der Waffenstreckung war das Militär-gouvernement in Cetinje am Werke. Eine Mitarbeit der männlichen Bevölkerung war nicht zu erzielen. Die montenegrinische Verwaltung überließ mehrere Gemeinden, die räumlich weit auseinanderliegen, dem Kapetan, der im Kriegsfall Kommandant der von seiner Kollektiv-gemeinde aufzustellenden Kompanie wurde. Ein Monats-gehalt von neunzig Perper (ein Perper gleich eine Krone) verleitete zum Amtsmißbrauch. Jetzt erhalten die Kapetane von uns diese Gebühr und noch Zehrgelder und werden von den militärischen Bezirkskommandos überwacht. Es ist unser Bestreben, die Männer zu beschäftigen und zum Anteil und der Anteilnahme am Gemeinwohl zu erziehen. Mit den Erwachsenen geht es recht schwer und so ist die Entwicklung des Schulwesens und die aufwachsende Generation unsere Hoffnung. Schon im Frühjahr wurden neue Lehrbücher und ein Lehrplan nach österreichischem Vorbild fertiggestellt, und im September konnte in allen Volksschulen der Unterricht aufgenommen werden. In Altmontenegro wurden montenegrinische, in Neumontenegro österreichische und ungarische Lehrer kroatischer Zunge angestellt. Schwieriger war es, Lehrer für die albanischen Schulen für die Kreise Stari Bar und Zpet zu finden. Die kyrillische Schrift wird nur im Religionsunterricht be-lassen, im übrigen die lateinische Schrift gelehrt. Die Mittelschulen bleiben vorläufig geschlossen.

Die Einnahmen des Landes werden im Lande ver-wendet; es sind dies die Zölle, Monopole und Steuern. Für die Beschaffung von Handelswaren hat die Waren-verkehrsabteilung Exposituren in Budapest und Wien errichtet. Die Landwirtschaft gedeiht namentlich in der Ebene von Podgoriza und an der Küste von Anti-vari, im Zetatal von Niksic und in der Landschaft von Zpet, die die Kornkammer des Landes ist, das sich bei intensivem Anbau, der dank den heißen Sommern in gewissen Gebieten bis zu drei Ernten jähr-lich ermöglicht, ohne Einfuhr selbst ernähren könnte. Motoren und alt-türkische Wassermühlen sind in genügender Zahl vor-handen. Die Gewinnung von Holz in den Urwäldern im Nordosten Montenegros würde die Anlage neuer schmalspuriger Bahnen verlohnen. Wir haben bisher hauptsächlich die Straßen in Arbeit genommen und sind mit dem neuen Straßennetz vor Beginn des Winters nahezu fertig geworden.

Die Schifffahrt auf dem Skutarisee wurde ver-bessert, die Fischerei wird organisiert und verspricht so ergiebig zu bleiben, daß in Rijeka eine Fisch-konservenfabrik errichtet werden soll.